

Gewinnwarnungen häufen sich

Es hat nicht lange gedauert, bis die verdüsterten Aussichten für den Welthandel im Lager der Unternehmen angekommen sind. Eine Vielzahl von Unternehmen hat mittlerweile vor schlechter laufenden Geschäften gewarnt. Dabei wird häufig von geringeren Umsätzen und vor allem fallenden Nettogewinnen gesprochen. Gerade amerikanische Unternehmen, deren Lieferketten weltweit verwoben sind und die am internationalen Handel rege teilnehmen, berichten zunehmend in Moll-Tönen.

Interessant ist etwa der deutliche Rückgang der Mobilfunkanschlüsse bei Verizon. Das Telekommunikationsunternehmen berichtet von einer Kündigungswelle durch die Aktivitäten der neuen Kostensenkungsbehörde namens DOGE. Klagen wurden auch bei Pepsi angeschlagen. Dort ärgert man sich über die steigenden Kosten für Aluminiumdosen durch die verhängten und im Raum stehenden Zölle. Ein ganz besonderes Klagegedicht singen die Exporteure von Flüssiggas, immerhin eines der wichtigsten Exportgüter der Vereinigten Staaten. Angesichts einer Regierungsverfügung, der zufolge in China gebaute Schiffe hohe Strafgebühren beim Anlegen im Hafen bezahlen müssen,

sieht sich die Flüssiggasindustrie außerstande, ihre Exporte aufrechtzuerhalten. Beim Autohersteller Tesla wurde auf das Anbieten der in den USA gefertigten Modelle auf dem chinesischen



Markt verzichtet, weil die Zölle eine marktgerechte Preispolitik nicht mehr erlauben. Die Zollfestsetzungen treffen Tesla in einem ohnehin ungünstigen Augenblick,

denn die Kalifornier mussten zuletzt von starken Marktanteilsrückgängen berichten.

Wie in jeder Krise werden auch dieses Mal die Fluglinien und die gesamte Tourismusindustrie von den unvorteilhaften staatlichen Eingriffen betroffen sein. Mehrere amerikanische Airlines erwarten ein schwieriges Geschäftsjahr. Ähnliches war aus der Hotel- und Kreuzfahrtbranche zu vernehmen. Die Angst vor Inflation und die stark gestiegene Unsicherheit im Anschluss an die vielen Dekrete der neuen US-Administration sorgen für eine fallende Konsumneigung. Entsprechend schwach fielen zuletzt auch die Indizes zur Konsumstimmung aus, so z. B. der bekannte Michigan-

Index zur Verbraucherstim-
mung.

Auch die Pharmaindustrie
sieht sich mit Besorgnissen
aus der neuen Handelspoli-
tik konfrontiert. Eine Ge-
winnwarnung gab es etwa
bei Merck & Co. aus New
Jersey. Die von Präsident
Trump angedrohten Sonder-
zölle auf pharmazeutische
Produkte sorgen im Gesund-
heitssektor für schwächere
Aussichten.

Sorgen gibt es auch im Fi-
nanzsektor, der als Dienst-
leistungsbereich zunächst
nicht unmittelbar von Zöllen

belastet wird. Aber die star-
ke Korrelation mit der allge-
meinen Wirtschaftsentwick-
lung und die zunehmende
Zurückhaltung der Unterneh-
men legt die Befürchtung
nahe, dass der Finanzsektor
ebenfalls in Mitleidenschaft
gezogen werden könnten.

Im Ganzen sind bereits heu-
te erste deutliche Auswir-
kungen der neuen amerika-
nischen Handelspolitik auf
die Unternehmen zu spüren.
Man kann sich des Ein-
drucks nicht erwehren, dass
die neue Epoche überwie-
gend Verlierer bringen wird.

Aus Chicago

Ihr



Dr. Christoph Bruns